

Neue Bücher

Berichte

Die Psychologie des 20. Jahrhunderts

Eine Enzyklopädie des psychologischen Wissens und seiner Anwendung¹⁾

Vorgestellt von S. Hammer CSSR, Hennef/Sieg.

Mit dem hier anzuzeigenden Werk gibt der Kindlerverlag eine neuartige Enzyklopädie unseres psychologischen Wissens heraus. Die wichtigsten Entwicklungslinien der Psychologie des 20. Jahrhunderts und ihre Folgen für die verschiedensten Lebensgebiete sollen in einer großangelegten und umfassenden Zusammenschau dem Leser vor Augen geführt werden. Das Gesamtwerk ist auf 15 Bände geplant, von denen vier Bände bis jetzt erschienen sind.

Zunächst ein Wort zur Anlage des Ganzen. Der erste Band („Die europäische Tradition“) hat die Funktion einer Einleitung in das Gesamtwerk. Er dokumentiert das Ringen der Psychologie um ihren dem Gegenstand angemessenen wissenschaftstheoretischen Standort, referiert die geisteswissenschaftlichen Ansätze in der Psychologie sowie die Ganzheits- und Gestaltpsychologie und stellt die Vorgeschichte der später zu behandelnden psychologischen Richtungen dar. Der erste große Teil der Enzyklopädie, der die Bände 2 bis 8 umfaßt, will eine Gesamtschau der psychologischen Wissenschaft in unserer Zeit vermitteln. Im zweiten Teil mit den Bänden 9 bis 15 geht es um die Auswirkungen der Psychologie und um ihre Anwendungsgebiete, wobei der Schwerpunkt der Darstellung im klinisch-therapeutischen Bereich liegt. Den ersten Theorienkomplex bildet in den Bänden 2 und 3 („Freud und die Folgen“) die Tiefenpsychologie, die in Verbindung mit den entsprechenden therapeutischen Verfahren dargestellt wird. Der 4. Band („Pawlow und die Folgen“) gibt einen Überblick über die behavioristische Tradition mit der aus ihr erwachsenen Therapieform. Band 5 („Binet und die Folgen“) umfaßt die Fragen der Testpsychologie, das Problem des quantifizierenden Ansatzes in der Psychologie und die empirische Persönlichkeitsforschung. Band 6 („Lorenz und die Folgen“) stellt den Beitrag dar, den die vergleichende Verhaltensforschung und die Physiologie zur Psychologie beisteuern, es geht damit um die biologischen Grundlagen des Verhaltens. Band 7 („Piaget und die Folgen“) enthält insbesondere Beiträge zur kognitiven Psychologie und zur Entwicklungspsychologie. In Band 8 („Lewin und die Folgen“) kommt die Sozialpsychologie zu Wort, Gruppendynamik und Gruppentherapie werden behandelt. Die weiteren Bände sollen, wie schon bemerkt, den Auswirkungen der Psychologie, ihren Anwendungsgebieten gewidmet sein. Die Bände 9 und 10 bringen „Ergebnisse für die Medizin“, wobei Psychosomatik und Psychiatrie zur Sprache kommen. Die Bände 11 und 12 („Konsequenzen für die Pädagogik“) wollen das Verständnis der kindlichen Entwicklung fördern und Hilfestellung für die Erziehung bieten. Dabei sollen auch pathologische Entwicklungsprozesse und Möglichkeiten entsprechender Therapie ausführlich berücksichtigt werden. Band 13 behandelt die „Anwendungen im Berufsleben“. Berufsberatung, Arbeitsplatzgestaltung, Betriebsorganisation, Marktanalyse, Verkehrspsychologie werden in diesem Band zum Thema der Ausführungen. Band 14 („Auswirkungen auf die Kriminologie“) behandelt das Verhältnis von Psychologie und Justiz und nimmt Stellung zu Themen wie Resozialisierung, Delinquenz und Gesellschaft. Das Gesamtwerk wird abgeschlos-

¹⁾ *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts*. München: Kindler Verlag.

Bd. I: Die europäische Tradition. Tendenzen, Schulen, Entwicklungslinien. Hrsg. v. Heinrich BALMER. 1976. III, 1057 S. Ln.

Bd. II: Freud und die Folgen (I). Von der klassischen Psychoanalyse... Hrsg. v. Dieter EICKE. 1976. XX, 1343 S. Ln.

Bd. III: Freud und die Folgen (II) . . . bis zur allgemeinen Psychotherapie. Hrsg. v. Dieter EICKE. 1977. XVII, 1385 S. Ln.

Bd. IV: Pawlow und die Folgen. Von der klassischen Konditionierung bis zur Verhaltenstherapie. Hrsg. v. Hanz ZEIER. XIII, 1082 S. Ln. je Band DM 220,-.

sen mit einem Band „Transzendenz, Imagination und Kreativität“, der den psychologischen Fragen der Literatur und Kunst, der Religion und der Parapsychologie gewidmet ist. Wie man sieht, ist hier die herkömmliche Einteilung der Psychologie verlassen. Der Koordinator des Gesamtwerkes, Gerhard Strube, München, hält die übliche Einteilung als der Vermögenspsychologie des vorigen Jahrhunderts verhaftet für ungeeignet und wählt statt dessen „eine Verbindung von historischen und systematischen Gesichtspunkten, welche die großen theoretischen Ansätze als gliedernden Faktor betont und den wichtigsten Anwendungsgebieten, allen voran dem klinisch-psychologischen Bereich, breiten Raum gibt“ (18).

Die einzelnen Bände stellen jeweils eine Sammlung von Arbeiten aus der Feder namhafter Autoren dar, die ihr Thema in kleineren bis umfangreichen Beiträgen abhandeln. Den einzelnen Aufsätzen sind gewöhnlich Anmerkungen, ist immer eine Literaturliste beigegeben. Ein Nachwort des Koordinators schafft die Verbindung zu den übrigen Bänden der Enzyklopädie und ordnet so jeden Band in das Gesamtwerk ein. Am Schluß werden die Autoren jeden Bandes kurz vorgestellt. Namen- und Sachregister helfen die umfänglichen und inhaltsreichen Bände zu erschließen. Besonders hinzuweisen ist auf die Bilder, welche die bedeutendsten Psychologen und ihre Wirkungsorte zeigen, sonstiges historisch interessantes Material bringen (wie z. B. Titelblätter bedeutender psychologischer Werke, Faksimiles von Briefen usw.) oder z. B. auch, wie im 3. Band, Malereien aus der therapeutischen Praxis.

Über den Zielsinn des Werkes äußert sich der Verleger, Helmut Kindler, in den „Gedanken zur Einführung in das Gesamtwerk“ (1–17). Diese Enzyklopädie soll die Entwicklungslinien in der Psychologie des 20. Jahrhunderts darstellen, sie soll diese miteinander in ein Verhältnis setzen, so daß es nicht bei der Vereinzelung sich voneinander abkapselnder Richtungen und Schulen bleibt, sondern die Ergebnisse der verschiedenen psychologischen Forschungsrichtungen, Denkweisen und Verfahrensweisen für den Menschen fruchtbar gemacht werden, sie soll schließlich die gemeinsamen Bemühungen der Psychologen um eine wirkungsvollere psychologische Therapie, eine bessere Erziehung, eine menschlichere Gesellschaft sichtbar machen. Dementsprechend werden besonders jene Bereiche der Psychologie berücksichtigt, „in denen Psychologie als Hilfe für den kranken und ratsuchenden Menschen sowie für die Verbesserung der mitmenschlichen Beziehungen wirksam ist“ (1). Es ist aufgrund dieser therapeutisch und humanitär ausgerichteten Sichtweise folgerichtig, wenn auch auf die Grenzen der Psychologie aufmerksam gemacht wird und insbesondere auf das Problem der Verantwortung des Psychologen hingewiesen wird, so z. B. bei der Frage nach der Verantwortbarkeit einer Therapie, etwa einer psychoanalytischen Behandlung.

Der erste Band („Die europäische Tradition. Tendenzen — Schulen — Entwicklungslinien“), der von Heinrich Balmer, Basel, herausgegeben wird, steht unter zwei Leitgedanken: „Der Band soll eine historische Hinführung zu den übrigen Bänden geben und daneben einige Themen darstellen, die man als den einzelnen Bänden übergeordnet ansehen kann (etwa die Methodendiskussion)“ (21). Die erste Themengruppe steht unter dem Titel „Psychologie als Wissenschaft“. Behandelt werden der Standort der Psychologie im Rahmen von Natur- und Geisteswissenschaften, die Methodenkrise der Psychologie, das Problem des Experiments in der Psychologie, die Anwendung wissenschaftstheoretischer Überlegungen auf die Psychologie und die Kontroverse zwischen einer „objektiven“ und einer „verstehenden“ Psychologie. Danach wird die geisteswissenschaftliche Psychologie eingehend dargestellt. Hier handelt es sich zunächst um den entscheidenden Begriff des Verstehens und seine Abhebung von Erkennen und Erklären. Im Zusammenhang mit dem Gegenstand der Psychologie, der im möglichen menschlichen Erleben und Verhalten gesehen wird, wird auch nach den Grenzen der Psychologie gefragt. Sodann werden konkrete Formen der geisteswissenschaftlichen Psychologie betrachtet: die personale Psychologie Sterns und die Charakterkunde, die psychologische Perspektive Klages', Nietzsches, die Daseinsanalytik Heideggers und die anthropologisch-existentialontologische Psychologie. Einen bedeutenden Raum nimmt die Ganzheits- und Gestaltpsychologie ein, ergänzt durch einen Bericht über die Gestalttheorie im Exil. Es folgt ein Abschnitt über die Entwicklungen, die zu den Gestalten und Formen der Psychologie des 20. Jahrhunderts geführt haben. Die einzelnen Aufsätze dieses Teiles sind Hinführungen zu den folgenden Bänden. Geschildert

wird die Entwicklung hin zu Freud, zu Pawlow und der „objektiven“ Psychologie. Dargeboten wird die Geschichte, die zur experimentellen und Testpsychologie führt, die hier mit dem Namen Binets verbunden wird. Es folgt die Geschichte der vergleichenden Verhaltensforschung, der Entwicklungspsychologie und der Entwicklung von der Völkerpsychologie bis zur Gruppendynamik. Abgeschlossen wird der Band mit Ausführungen zur Geschichte der Psychosomatik, Psychiatrie und Pädagogik. Der Anhang enthält außer den Registern der Namen und Sachen eine Liste von Bibliographien, eine Auswahl historischer und systematischer Darstellungen und ein Verzeichnis von Wörterbüchern der Psychologie.

Die Bände 2 und 3 („Freud und die Folgen“), herausgegeben von Dieter Eicke, Kassel, befassen sich mit der Geschichte und den Problemen der Psychoanalyse. In der Einleitung weist Eicke auf die Mehrdeutigkeit hin, die im Begriff der Psychoanalyse liegt, insofern Psychoanalyse eine Wissenschaft, eine therapeutische Technik und eine an bestimmte Persönlichkeiten gebundene Bewegung ist. Nicht zuletzt damit hängt die Schwierigkeit genauer begrifflicher Bestimmungen zusammen. Deshalb unternimmt es der Herausgeber, zunächst einige wichtige Begriffe wenigstens einigermaßen zu umschreiben: Psychotherapie, Psychoanalyse, Individualpsychologie, analytische Psychologie, Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie, Tiefenpsychologie, und sucht diese Begriffe zueinander in ein Verhältnis zu bringen. Als gemeinsame Grundlage aller psychoanalytischen, überhaupt aller tiefenpsychologischen Theorien nennt das Nachwort des Koordinators eine bestimmte Konzeption des Unbewußten, eine bestimmte Vorstellung von der psychischen Energetik und die Instanzenlehre von Es, Ich und Über-Ich. Die Darstellung beginnt naturgemäß mit der Psychoanalyse Siegmund Freuds. Seinem Werk und der daraus erwachsenen Bewegung sind der zweite und ein Teil des dritten Bandes gewidmet.

Zunächst macht eine Tabelle mit den wichtigsten Daten aus Freuds Leben bekannt, es wird den Einflüssen der Zeitgenossen auf Freud nachgegangen, es werden mehr technische Einzelheiten zur Einführung in Freuds Werk vorgelegt. Es folgt der schöne Beitrag über Freuds Briefwechsel mit einer Fülle von Belegen. Instruktiv ist dann auch der Bericht über das weitere Ergehen von Freuds klassischen Fällen. Näher dargestellt wird die Bedeutung der beiden wohl wichtigsten Schüler Freuds: Karl Abraham und Sandor Ferenczi. Dieser erste mehr die Person Freuds und seiner nächsten Weggenossen in den Mittelpunkt stellende Teil wird abgeschlossen mit einem Beitrag „Freud im Spiegel seiner Biographen“. Ausführlich und mit einer Fülle von Einzelheiten kommt sodann die Theoriebildung der Psychoanalyse zur Sprache. Es handelt sich auf gut 500 Seiten um ein Kompendium der psychoanalytischen Theorie, deren Schlüsselbegriffe detailliert entwickelt und in ihren Zusammenhängen vorgestellt werden. Unter dem Titel „Der psychische Apparat“ werden die wesentlichen, bei allen Wandlungen der Freudschen Theorie beibehaltenen Grundpositionen zur Sprache gebracht. Es folgen in mehreren Beiträgen Ausführungen über den Begriff des Unbewußten, der ja eine entscheidende Rolle in der analytischen Theorie spielt. In diesem Zusammenhang stehen Themen zur Debatte wie Verdrängung, Abwehrmechanismen, Fehlleistungen, Traum und auch solche wie Witz und Humor. Daran schließt sich die Darstellung der nicht minder wichtigen und für die Psychoanalyse konstitutiven Triebtheorie mit den beiden der Selbsterhaltung und der Arterhaltung dienenden Triebbereichen, wobei der zweite in mehreren Beiträgen über die Sexualität näher zur Sprache kommt. Es folgt ein ausführliches Referat der Ichpsychologie Freuds, wodurch deutlich wird, daß Freuds analytische Theorie zugleich als Entwurf einer allgemeinen Psychologie zu verstehen ist. Themen, die in diesem Zusammenhang behandelt werden: Narzißmus, Masochismus, Regression, Über-Ich, Angst, z. B. die oft zitierte Kastrationsangst. Verbunden mit der Darstellung des Mechanismus der Symbolbildung wird auch die Sprache thematisch und wird auf die psychoanalytische Auffassung des Märchens eingegangen. Daß sodann die kindlichen Entwicklungsphasen ausführlich nachgezeichnet werden, ist fast selbstverständlich, wobei sich gleich zwei Beiträge mit dem Ödipuskomplex beschäftigen. Die Ausführungen über die psychoanalytische Theoriebildung werden abgeschlossen durch die Theorie der Neurose (Hysterie, Zwangsneurose, Depression, Hypochondrie, verschiedene Abweichungen im Sexualverhalten). Hervorzuheben ist sodann die neue Sicht, die durch die Psychoanalyse hinsichtlich der Phänomene der Schizophrenie, der Delinquenz (hier vor allem auch bemerkenswert

die Frage nach der Therapie und der Prophylaxe), des Suizids und der Sucht möglich geworden ist. Schließlich werden die psychoanalytischen Vorstellungen von Gesellschaft, Kultur und Religion referiert, hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auch auf ein Thema wie Marxismus und nicht zuletzt auf den Beitrag der Psychoanalyse zur Sozialpsychologie.

Es war anfangs die Rede davon, daß die Psychoanalyse auch eine Bewegung sei. Der Gang ihrer Entwicklung in den verschiedenen Ländern wird in zahlreichen Beiträgen dem Leser vor Augen geführt, wobei sich das Interesse nicht zuletzt auch der Entwicklung in den osteuropäischen Staaten zuwenden dürfte. Daß die Freudsche Theorie nicht als dogmatisch versteinerte Lehre aufgenommen und tradiert wurde, beweisen die anschließend dargestellten Ausgestaltungen, Weiterungen und Umbildungen der Psychoanalyse durch Freuds Nachfolger.

Freud ist zweifellos die zentrale Gestalt der psychoanalytischen Bewegung. Das schließt aber nicht aus, ihm Psychologen gleichen Ranges zuzugesellen, die sich mit den Problemen der Tiefenpsychologie befaßt und dabei andere Wege beschritten haben. Man denke hier nur an die beiden bedeutenden Wissenschaftler Adler und Jung, die eigenständige Formen der Tiefenpsychologie begründet haben. So ist es nicht mehr als billig, wenn nach der ausführlichen Darstellung Freuds auch der Individualpsychologie Adlers und der analytischen (komplexen) Psychologie Jungs hinreichend Raum gewährt wird. In gleicher Weise wie bei Freud wird auf die Biographie und auf die Einflüsse der Zeitgenossen eingegangen (in diesem Zusammenhang vergleiche man das höchst aufschlußreiche Verhältnis Freuds zu Adler), wird das Werk dieser Autoren vorgestellt, wobei Jung auch in seinen Briefen zur Sprache kommt. Eingehend wird der Leser unterrichtet über die Grundgedanken von Adlers Individualpsychologie, über ihren Aufbau, ihre Zielsetzungen (hier wird vor allem auch die pädagogische und therapeutische Funktion sichtbar gemacht) und ihre Wirkungen. Im Gegensatz zu Freuds Ansicht, wonach die Psychoanalyse die verborgenen Bereiche der menschlichen Psyche aufzudecken und wissenschaftlich aufzuarbeiten habe, wird die Individualpsychologie als ein System der Menschenkenntnis beschrieben. Besonders hervorzuheben ist die Illustration der theoretischen Aussagen durch eine Fülle von Fallbeispielen. Anschließend wird ein ausführlicher Überblick über die analytische (komplexe) Psychologie Jungs geboten. Besprochen wird, um aus der Fülle der Themen nur einiges zu nennen, besonders die Lehre von den Komplexen, den Archetypen, den psychologischen Typen und, mit hinreichenden Belegen aus der Praxis, Jungs Auffassung vom Traum.

Schließlich ist zu bemerken, daß außer den drei genannten Richtungen noch weitere Richtungen existieren, die nicht vergessen worden sind: die Daseinsanalyse, deren Begründer Binswanger ist, und die dadurch gekennzeichnet ist, daß psychologische Sichtweise und der daseinsanalytische Standpunkt Heideggers in Beziehung gesetzt werden; ferner die Schicksalsanalyse Szondis, die Gesprächspsychotherapie Rogers' und die Gestalttherapie Perls'. In großer Ausführlichkeit wird dann auf die Techniken der Psychotherapie eingegangen. Außer den analytischen Verfahren werden auch einübende und verbale Verfahren vorgestellt bis hin zu Gesprächstherapie, Musiktherapie, Bewegungstherapie, Meditation und Yoga. Beschlossen wird der Band durch zwei Beiträge zum Problem psychotherapeutischer Überlegungen für die Praxis des Allgemeinarztes.

Band 4, herausgegeben von Hans Zeier, Zürich („Pawlow und die Folgen“), beschäftigt sich mit der naturwissenschaftlich orientierten Verhaltenspsychologie, auch objektive Psychologie genannt. Einmal geht es in diesem Band um die Entwicklung und wissenschaftliche Fundierung der Lerntheorien, zum andern um deren Anwendung bei der Verhaltensbeeinflussung bzw. -steuerung. Lerntheorien einerseits und Verhaltensmodifikation bzw. Verhaltenstherapie andererseits sind die beiden Themenbereiche dieses Bandes. Da es unter anderen besonders Pawlow war, welcher der hier behandelten objektiven Psychologie zum Durchbruch verholfen hat, steht die Darstellung seines Werkes am Anfang. Der Leser wird umfassend informiert sowohl über Pawlows experimentelles Forschen wie über seine Theorie. Die am Reiz-Reaktions-Schema sich orientierenden Lerntheorien und die sogenannten kognitiven Lerntheorien, die sich vom Reiz-Reaktions-Schema abwenden und wahrnehmungs- und informationsverarbeitende Prozesse betonen, sind das nächste Thema. Ausführlich kommt dann das Werk

Skinner zur Darstellung, der in der Entwicklung der Lerntheorien eine entscheidende Bedeutung hat. Skinners Konditionierungskonzepte dienen auch zur Erklärung des verbalen Verhaltens und des sozialen Lernens. Weitere Themen sind: physiologische Aspekte der Lerntheorien, mathematische, systemtheoretische und wissenschaftstheoretische Gesichtspunkte der Lerntheorien, wobei nicht nur der theoretische Wert etwa eines mathematischen Modells herausgestellt, sondern auch dessen Anwendung im klinischen Bereich gezeigt wird. Der zweite große Teil dieses Bandes ist der Verhaltensmodifikation gewidmet. Nach einem Überblick über die Entwicklung der Verhaltenstherapie und der Kontroverse zwischen Verhaltenstherapie und Psychoanalyse werden in einer Reihe von Beiträgen die Anwendungsbereiche der Verhaltenstherapie und die verschiedenen therapeutischen Verfahren vorgeführt. Zahlreiche Beispiele aus der Praxis verdeutlichen das theoretisch Gesagte und exemplifizieren die Möglichkeiten der unterschiedlichen Behandlungsweisen. Von der Behandlung von Phobien über Verhaltenskonditionierung bei Verkrampfungen und Schlafstörungen bis hin zur Selbstregulierung reicht der Spannungsbogen der aufgewiesenen Möglichkeiten; Ehetherapie und Möglichkeiten der pädagogischen Verhaltensmodifikation insbesondere in der Schule werden besprochen. Damit leiten die Ausführungen über zu einem zum Schluß gestellten Thema: soziale und gesellschaftspolitische Aspekte der Verhaltensforschung. Der letzte Beitrag fragt nach der kulturpolitischen Bedeutung der verhaltenswissenschaftlichen Fragestellung und Methodik. Er referiert zu diesem Zweck die Gedanken Skinners, die dieser besonders in „Jenseits von Freiheit und Würde“ geäußert hat. Gerade an diesem Beitrag wird deutlich, daß die Verhaltenswissenschaft auch eine ethische Dimension besitzt, da sie zu Fragen führt, die nicht mehr im Rahmen und mit den Mitteln der Psychologie diskutiert werden können, die vielmehr die Stellungnahme und Entscheidung der ethisch verantwortlichen Person herausfordern. Im Anhang findet sich ein Glossar der wichtigsten lerntheoretischen Begriffe und verhaltenstherapeutischen Methoden (das auch die englische Terminologie bringt), beigegeben sind eine Liste der Pioniere der experimentellen Psychologie und der Lerntheorien, eine Liste der zeitgenössischen Autoren auf dem Gebiet der Lerntheorien und der Verhaltensmodifikation und die üblichen Register wie in den anderen Bänden auch.

Überblickt man die Anlage des Gesamtwerkes und orientiert man sich an den schon erschienenen Bänden, so muß man dem Verlag bescheinigen, daß er hier ein außerordentlich informationsreiches Werk auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau anbietet, dem man viele Leser wünschen möchte. Besonders hervorzuheben ist das Bestreben, die Fülle des Wissens der psychologischen Einzeldisziplinen und Richtungen in ein überschaubares Ganzes zu bringen und die Ergebnisse der Psychologie für eine humane Lebensgestaltung fruchtbar zu machen.